



Masterarbeiten im Kontext des DFG-Graduiertenkollegs ConFoBi

## Wissen über die Bedeutung von Alt- und Totholz im waldbaulichen und ökologischen Kontext

### Rahmen und Kontext:

Alt- und Totholz werden in der aktuellen Debatte als wichtige Faktoren zur Erhaltung von Biodiversität in Wäldern angesehen. Mit dem *Alt- und Totholzkonzept Baden-Württemberg (AuT)*, das seit 2010 in Kraft ist, soll sichergestellt werden, dass im staatlichen Wirtschaftswald gezielt Habitatstrukturen erhalten bleiben, um das Vorkommen von Arten zu sichern, die auf alte Waldentwicklungsstadien angewiesen sind. Das AuT schreibt die Ausweisung von so genannten Habitatbaumgruppen vor, über welche Trittsteine und Schutzinseln für gefährdete Tier- und Pflanzenarten geschaffen werden sollen. Wie viele solcher AuT-Strukturelemente in Abhängigkeit der jeweiligen Bestände und ihrer Umgebung erforderlich sind, und wie sie räumlich verteilt sein sollten, wird derzeit in der Forstpraxis intensiv diskutiert. Vor diesem Hintergrund zielt das interdisziplinäre **DFG-Graduiertenkolleg „ConFoBi“** (*Conservation of Forest Biodiversity in Multiple-Use Landscapes of Central Europe*, [confobi.uni-freiburg.de](http://confobi.uni-freiburg.de)) auf eine wissenschaftliche Überprüfung der Effektivität strukturerhaltender Maßnahmen. Dabei werden ökologische mit sozialen und ökonomischen Studien zum Biodiversitätsschutz kombiniert.

### Thematischer Fokus und Fragestellungen:

Im Rahmen einer interdisziplinären Kooperation zwischen den Professuren für Waldbau und Sustainability Governance suchen wir ein/e oder mehrere Masterstudierende der Forst- oder Umweltwissenschaften, die im Rahmen ihrer Abschlussarbeit an der Bearbeitung eines der folgenden Themenfelder interessiert sind:

- a) Seit wann ist „Alt- und Totholz“ ein wissenschaftliches Thema und wie hat es Eingang in die wald- und naturschutzpolitische Debatte gefunden?  
➔ Aufgabenstellung: Rekonstruktion der wissenschaftlichen und politischen Debatten in Nordamerika sowie Nord- und Mitteleuropa, die zur Etablierung von Alt- und Totholz als „Wissenobjekt“ geführt haben.
- b) Wie wird das Thema „Alt- und Totholz“ in forst- und naturschutzpolitische Regularien (Gesetze, Konzepte etc.) integriert? Auf welche wissenschaftlichen Argumente und Evidenzen wird in diesen Regularien zurückgegriffen?  
➔ Aufgabenstellung: Vergleich von Alt- und Totholzprogrammen in verschiedenen deutschen Bundesländern.

**Methoden:** Dokumentenanalyse (Analyse bedeutender wissenschaftlicher Publikationen aus Waldbau und Ökologie, Analyse politischer Dokumente), evtl. leitfadengestützte Interviews mit zentralen Akteuren

### Literatur

- Forst BW (Hrsg.) (2015): *Alt- und Totholzkonzept Baden-Württemberg*. Stuttgart.
- Seibold, S., Bäessler, C., Brandl, R., Gossner, M.M., Thorn, S., Ulyshen, M. D. and Müller, J. (2015): Experimental studies of dead-wood biodiversity - a review identifying global gaps in knowledge. *Biological Conservation* 191: 139-149.
- Vuidot, Aurélie et.al. (2011): Influence of tree characteristics and forest management on tree microhabitats, in: *Biological Conservation* 144: 441-450.

**Beginn:** flexibel (möglichst im Frühjahr/Sommer 2017)

**BetreuerInnen:** Prof. Jürgen Bauhus, Prof. Michael Pregernig & Ronja Mikoleit

Bei Interesse oder weiteren Fragen bitte Kontakt aufnehmen: [ronja.mikoleit@envgov.uni-freiburg.de](mailto:ronja.mikoleit@envgov.uni-freiburg.de)